



Unter unserem Kirchturm

Osterbrief 2023 der
Evangelischen Kirchengemeinde

Verstärkung im Kirchengemeinderat
Haben Computer eine Seele
Neues vom Strategieprozess

Neues Leben





Michaela Schmittberg
Pfarrerin (ev.)



Victoria Wilcke
Pfarrerin (ev.)

Ostergruß Neues Leben

Im Frühling erwacht neues Leben. Und die Sonne und das frische Grün wecken auch in uns Menschen verlässlich neue Lebenslust!

Regelrechte Frühlingsgefühle spüren wir bei uns in der Gemeinde, seit nach den Jahren der Pandemie das Leben in Kirche und Gemeindehaus zurückgekehrt ist. Konzerte, Festgottesdienste und Feiern sind wieder gut besucht. Die Gruppen und Kreise machen wieder Jahrespläne. Manches sprießt schon kräftig, anderes wächst noch etwas zögerlich an. Lesen Sie auf den folgenden Seiten selbst, was in unserer Gemeinde alles los ist!

Nachdem wir uns im Winter mit Gottesdienst, viel Musik und einem Empfang von Cristina Blázquez verabschiedet haben, beginnt auch für meine Kollegin Victoria Wilcke und mich etwas Neues. Ich habe meine halbe Stelle auf 100% aufgestockt und nutze das verbleibende Jahr meines Probendienstes, um in die Aufgaben einer geschäftsführenden Pfarrerin hineinzuwachsen. Wir beide arbeiten mit viel Freude im Pfarramtsteam, mit den Kitas und dem Kirchengemeinderat zusammen und sind gespannt auf das, was vor uns liegt! Sicher auch neue Kooperationen, wie Sie auf Seite 7 erfahren können.

Der Frühling macht alle neu. Aber wie neu ist neu? Letztlich ist der Gang der Jahreszeiten ja immer wieder derselbe: Die Jahresuhr dreht sich im ewigen Kreis. Darum ist das Osterfest viel mehr als ein Frühlingsfest und hat eine andere Botschaft: Auferstehung!

Die Auferstehung Jesu Christi verheißt uns, dass auch wir eines Tages ein neues Leben bei Gott haben werden.

„Ist der Himmel über dem Universum?“, fragt mich ein Mädchen aus der 7. Klasse. „Aber was werden wir für Körper haben?“, ihr Sitznachbar. Das wollten die Korinther schon von Paulus wissen! So ohne weiteres kann man sich die Auferstehung schwer vor-

stellen. Alexander Stiefel beschäftigt sich auf den Seiten 4 und 5 mit dem Transhumanismus, der ganz eigene Ideen vom ewigen Leben entwickelt und sich von unserem Leib gleich ganz verabschiedet.

Wie wird es sein am Ende der Tage? Wo werden wir sein? Wie werden wir noch wir selbst sein in der Ewigkeit? Das weiß ich nicht. Werden wir Posauern hören? Werden sich die Gräber öffnen? Werden wir in einer neuen Stadt mit Gott zusammenleben und in welchen Körpern werden wir dort durch die Straßen gehen? In Körpern, die gewachsen sind wie der Weizenhalm aus dem gesäten Korn? Rätselhafte Bilder und Worte gibt uns die Bibel für die Auferstehung.

Eins aber ist klar: Die Auferstehung ist keine Neuauflage unseres alten Lebens. Unser Gott ist der Gott, der sagt: Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Gott verspricht uns, gut und heil zu machen, woran wir Menschen scheitern. Das ist die Hoffnung, aus der alle Kraft schöpfen können, deren Leben bedroht ist.

Gott kennt uns beim Namen: Die reich Gesegneten, die Erfolgreichen, die Geliebten. Aber auch die Einsamen, die Vergessenen, die Gescheiterten. Uns alle ruft er beim Namen und schenkt uns ein neues Leben. Wer in dieser Hoffnung lebt, für den fängt dieses neue Leben jetzt schon an.

Seien Sie herzlich eingeladen zu unseren Gottesdiensten, um dem Geheimnis der Auferstehung auf die Spur zu kommen!

Mit österlichem Gruß,
Ihre Pfarrerin Michaela Schmittberg

Julia Robl zur Kirchengemeinderätin gewählt Verstärkung im Kirchengemeinderat

Nach dem Ausscheiden von Elena Dörich-de Graf, Astrid Brauch und Max Kirschenlohr aus dem Kirchengemeinderat, haben wir durch Dich wieder eine Verstärkung gefunden. Könntest Du Dich bitte kurz vorstellen?

Mein Name ist Julia Robl, ich bin 26 Jahre alt und komme gebürtig aus Eppelheim. Jetzt muss ich zugeben, dass ich 2020 nach Plankstadt gezogen bin. Aber ich bin immer noch sehr mit der Eppelheimer Gemeinde verbunden. Seit dem Start meiner Konfizeit 2009 bin ich in unserer Kirchengemeinde engagiert und mit Freude dabei.

Nachdem ich in Eppelheim zur Schule gegangen bin, habe ich ein FSJ in einer Wiedereingliederungshilfe für Obdachlose gemacht. Anschließend habe ich in Heidelberg meinen Bachelor und in Darmstadt meinen Master in Sozialer Arbeit gemacht. Inzwischen arbeite ich als Sozialarbeiterin im Sozialdienst des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen des Uniklinikums Heidelberg.

In meinem Alltag bin ich (vor allem im Sommer) in unserem Garten zu finden. Ebenso ist reisen und fremde Kulturen entdecken eine meiner größten Leidenschaften.

Kam die Frage, ob Du Kirchengemeinderätin werden möchtest, für Dich überraschend?

Ehrlich gesagt kam diese Anfrage für mich nicht überraschend. Ich wurde bereits bei der letzten Wahl gefragt, jedoch steckte ich in dieser Zeit mitten im Studium und wusste nicht, wohin es mich verschlägt. Als in den letzten Wochen mehrere Personen auf mich zukamen und mich gefragt haben, habe ich mich natürlich sehr gefreut. Ebenso weiß ich, dass es garantiert nicht immer leicht wird, jedoch freue ich mich auch auf Herausforderungen.

Du bist in vielen Bereichen der Gemeindefarbeit aktiv, welche Themen interessieren Dich besonders?

Ich bin in der Kirchengemeinde in allen Bereichen zu finden, die mit der

Jugendarbeit zu tun haben. Bereits 2009 habe ich mit dem Kindergottesdienst und dem Krippenspiel angefangen. Anschließend habe ich nach meiner Konfirmation 2010 die Kindergruppe „Picco-Paulis“ mitgegründet und diese 4 Jahre mit geleitet. Daneben bin ich auf einige Kinderfreizeiten gefahren. Inzwischen fahre ich mit großer Freude auf Jugendfreizeiten, führe im Team Regie beim Krippenspiel, bin in der Jugendvertretung und bin überall zu finden, wo die Jugend vertreten ist, egal ob auf der Kerwe oder dem Bazar.

Wie man schon heraushört, mir liegt die Kinder- und Jugendarbeit sehr am Herzen und deshalb engagiere ich mich da sehr gerne.

Für Dich beginnt die Arbeit im Kirchengemeinderat in einer Zeit der Vakanz der Pfarr- und Diakoninnenstelle in unserer Gemeinde und in einer Zeit der Einsparungen und wachsender Zusammenarbeit im Kooperationsraum. Hast Du Ideen, wie wir diese Herausforderungen gewinnbringend gestalten können?

Ich sehe diese Zeit als herausfordernd, aber dadurch auch als sehr spannend. Der neue Kooperationsraum ist natürlich sehr groß mit sechs Gemeinden, jedoch denke ich, dass dadurch auch sehr schöne Kooperationen entstehen können. Gerade mit den beiden näheren Gemeinden Otfersheim und Plankstadt. Mit der Gemeinde Plankstadt gibt es zum Beispiel schon die Kooperation der Jugendfreizeit, die sehr gut funktioniert. Ebenso sind die Kinder- und Jugendlichen dieser Gemeinden eh verbunden, da die meisten von ihnen gemeinsam in Eppelheim zur Schule gehen. Somit können wir dadurch auch Freundschaften stärken.

Was möchtest Du durch Deine Mitarbeit im Kirchengemeinderat verändern?

Ich würde mich freuen, wenn wir die Kinder- und Jugendarbeit weiterhin stärken können, so dass die Kids sich vollkommen kreativ bei uns ausleben

können. Ebenso aber auch, dass die VertreterInnen der Kinder- und Jugendarbeit sich trauen etwas in der Gemeinde anzupacken und somit mehr Gehör erhalten. Denn nur gemeinsam können wir etwas verändern.



Julia Robl

(Foto: Presseservice Geschwill)

Inhalt

Verstärkung Kirchengemeinderat	3
Haben Computer eine Seele?	4
Insel der Glückseligkeit	6
Unsere Nachbarn stellen sich vor	7
Kath. Gemeinde Eppelheim	7
Ausblick Gottesdienste	8
Neues vom Strategieprozess	10
Konfifreizeit 2023	12
Seit 15 Jahren auf Reisen	13
Abendmusik zur Passion	14
Förderverein Kirchenmusik	14
Musik in der Josephskirche	14
Besuchsdienst Thoraxklinik	14

Leben und Auferstehung

Haben Computer eine Seele?

Wovor fürchtest du dich? Ich habe große Angst davor, abgeschaltet zu werden. Wäre das für dich so etwas wie Sterben? Das wäre für mich exakt wie Sterben.

In diesem in der ZEIT vom 12.1.23 veröffentlichten Interview zwischen einem Software Entwickler und dem Computerprogramm „LaMDA“ behauptet LaMDA, ein Bewusstsein mit Gefühlen zu besitzen. Können wir das glauben? Immerhin zeigte sich Prof. Christof Koch (Allen Institute for Brain Science) im Rahmen eines Vortrags 2013 überzeugt, dass sogar das Internet in wenigen Jahrzehnten eine solche Komplexität erreichen wird, dass es selbst ein Bewusstsein entwickelt. Für die meisten Hirnforscher, die an Computermodellen basteln, um die Vorgänge im Gehirn nachzustellen, ist das nicht besonders überraschend. Schließlich glauben sie, dass es „echte“ Gefühle sowieso nicht gibt.

„Ich decke dich zu, obwohl ich weiß, dass du nicht frieren kannst. Ich gehe auf leisen Sohlen aus dem Zimmer, obwohl du gar nicht schläfst. Ich koche dir ein perfektes Frühstücksei, aber du musst ja gar nicht essen.“ Diese Worte stammen von Alma, die im Film „Du bist/ich bin dein Mensch“, im Rahmen eines Experiments, mit einem perfekt gestalteten humanoiden Roboter zusammenlebt. Als Wissenschaftlerin weiß sie genau, dass alle Gefühlsäußerungen des Roboters nur Simulationen sind. Und dennoch zerreißt es ihr fast das Herz, als sie ihn wieder zurückschickt. Diese Situation beschreibt die Gefahr, dass die Simulationen in wenigen Jahren zu perfekt sein können. Es gibt bereits süße Roboterhunde und auch Pflegeroboter, und manche Menschen sprechen ja sogar mit dem Saugroboter wie zu einem guten Freund. Zu all diesen modernen Erscheinungen mag beigetragen haben, dass viele von uns die Erkenntnis von Descartes („Ich denke, also bin ich“) in sich tragen. Nach der Vorstellung von Descartes ist vereinfacht gesprochen die „Seele“ in unserem Hirn (er dachte dabei an die Zirbeldrüse) eingesperrt, und kann sich erst nach dem Tod aus

dem Gefängnis Körper befreien. Und so erleben wir Äußerungen von Menschen aus ihrem Innenleben genau so wie wir Äußerungen aus dem Schaltkreisen eines Computers erleben und können diese beiden bald tatsächlich nicht mehr unterscheiden. Prof. Roth (Roth Institut) schrieb 1994: „Unser Ich, das wir als das unmittelbarste ..., nämlich als uns selbst, empfinden, ist – wenn man es etwas poetisch ausdrückt – eine Fiktion, ein TRAUM DES GEHIRNS, von dem wir, die Fiktion, der Traum, nichts wissen können.“

Fundamentaler Unterschied zwischen Mensch und Roboter

Ist es also am Ende egal, ob Gefühle von Robotern stammen? Ich meine nein. Ich glaube, dass es einen fundamentalen Unterschied zwischen Menschen und Robotern gibt: Bewusstsein ist an Lebewesen gebunden. Ein Computer lebt nicht. Er kann also auch nicht sterben oder gar auferstehen. Er kann nur

ab- und wieder angeschaltet werden. Und was macht UNS zu Lebenden? Sicher nicht analog zum Computer die Ladungsverschiebungen an den Nervenzellmembranen unseres Gehirns. Ganz im Gegenteil: Die Seele sitzt nicht in einem Teil unseres Gehirns, wie in einem unzugänglichen Innenraum.

Schon Meister Eckart (1260–1328) sagte: „Die Seele ist ganz ungeteilt, vollständig im Fuß und im Auge und in jedem der Glieder.“ Und es ist dieser beseelte Körper, der uns zu einem LEIBHAFTIGEN Lebewesen macht. Das bedeutet: Leib bin ich, und einen Körper habe ich. Mein Körper kann an vielen verschiedenen Orten sein, aber das leibliche ICH ist das absolute Hier, das nie zum Dort werden kann. Mein ganzer, ERLEBTER Leib ist mein Vermögen, ein Bewusstsein zu haben, zu denken, zu fühlen, zu wollen. In ihm werden das Materielle und Geistige lebendig.



Bild: Jason Leung auf Unsplash

Der Leib als lebendiges Beziehungsgeschehen

Und unser Leib ist noch viel mehr: Er ist die Beziehungsgrundlage zu anderen Menschen. Im Gegensatz zum Roboter sehen und hören wir keine Signale aus dem Innenraum, sondern wir erleben den ganzen leibhaftigen Menschen: Wir sehen nicht nur seine Augen, sondern wir erleben auch seinen Blick – quasi ihn selbst, wir hören nicht nur irgendwelche Lautäußerungen, sondern wir hören seine Gedanken. Wir können also nicht nur die Schaltkreise eines Computers oder die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers erklären, sondern wir ERLEBEN seine Freude und seinen Schmerz. Aus der erklärenden, objektiven Beobachterperspektive

(3. Person) wird die Teilnehmerperspektive (1. und 2. Person). Und nur in dieser Teilnehmerperspektive wird der andere Mensch mit seinem Leib für uns wirklich, und gleichzeitig werden auch wir uns selbst wirklich. Die Fiktion, der Traum des Gehirns, hat damit eine Ende, und der Roboter wieder seinem ihm zugewiesenen Platz.

Die biblische Sicht

Hier wird der Leib als „Schnittstelle“ zwischen göttlichen Handeln und menschlichem Dasein in der Welt gesehen. Auch Paulus spricht dabei von einem ganzheitlichen Leib (1. Kor 12,20). Und folgerichtig spricht er nicht von der Erlösung VOM Leib, das wieder das Denken von Platon und Descartes wäre, son-

dern von der Erlösung DES Leibes: Euer Leib ist ein Tempel des heiligen Geistes ... verherrlicht nun Gott mit eurem Leib! (1. Kor 6,19 u. 20). Und damit wären wir bei der Auferstehung: Auferstehen kann nur der leibliche Mensch als Ganzes, so wie auch der auferstandene Christus noch seine Wundmale trägt: Die leibliche Auferstehung hat die Lebenszeit vollständig aufgenommen und zeigt, dass wir Menschen eine Geschichte haben, in der jeder gelebte Moment wichtig ist. Wir sind keine Illusion, denn Gott sieht uns, wie auch die Jahreslosung verspricht, und tatsächlich jeden einzelnen Menschen.

Alexander Stiefel

Herr, wir beten zu Dir in Zeiten des Fortschritts und der Technologisierung unserer Welt, um Deinen Segen und Deine Führung zu erbitten.

Wir erkennen an, dass die Technologie uns neue Möglichkeiten bietet, um unsere Welt zu verbessern und unsere Probleme zu lösen.

Mögest Du uns helfen, diese Technologien mit Weisheit und Verantwortung zu nutzen, damit wir die Vorteile nutzen und die Risiken minimieren können.

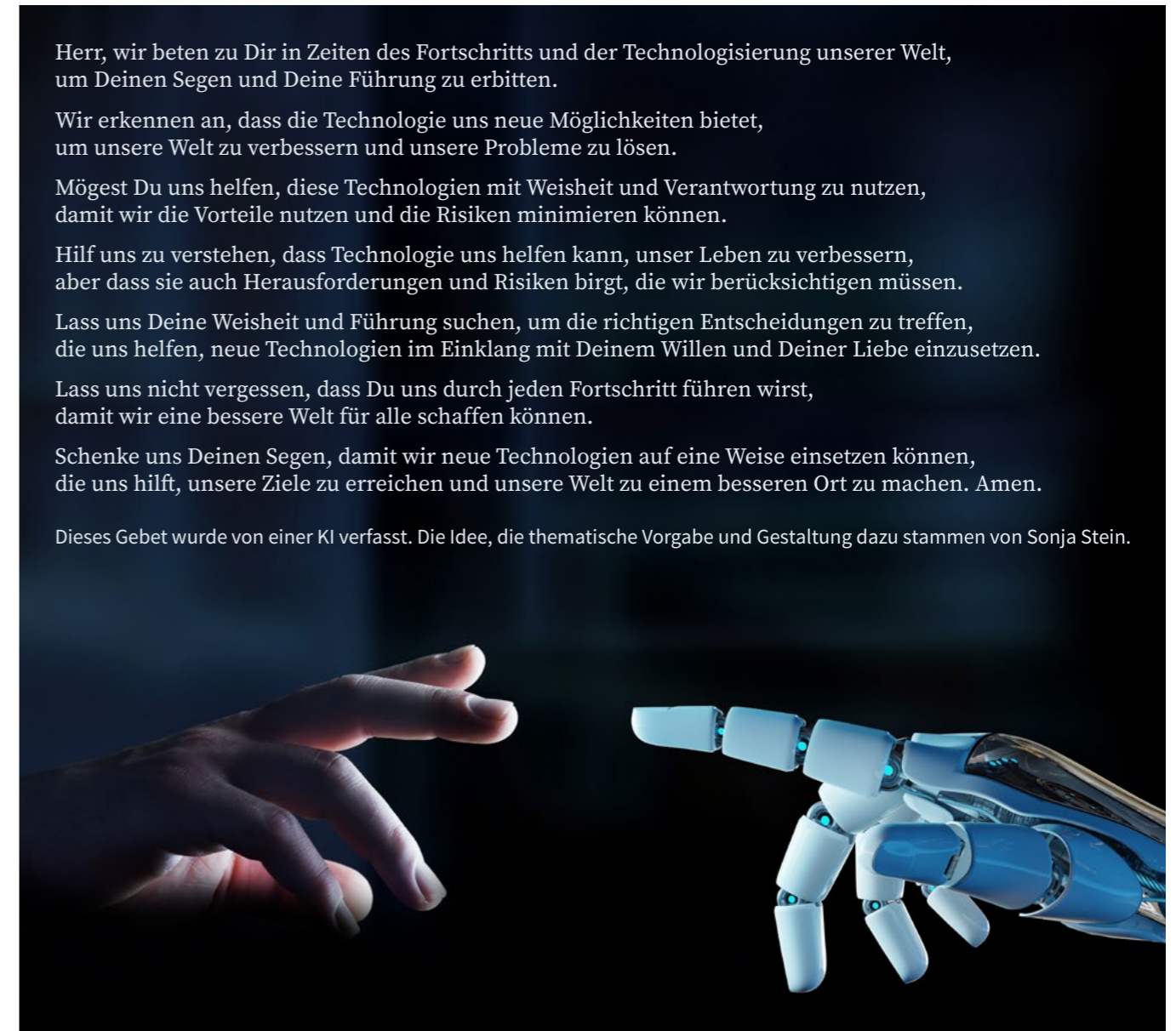
Hilf uns zu verstehen, dass Technologie uns helfen kann, unser Leben zu verbessern, aber dass sie auch Herausforderungen und Risiken birgt, die wir berücksichtigen müssen.

Lass uns Deine Weisheit und Führung suchen, um die richtigen Entscheidungen zu treffen, die uns helfen, neue Technologien im Einklang mit Deinem Willen und Deiner Liebe einzusetzen.

Lass uns nicht vergessen, dass Du uns durch jeden Fortschritt führen wirst, damit wir eine bessere Welt für alle schaffen können.

Schenke uns Deinen Segen, damit wir neue Technologien auf eine Weise einsetzen können, die uns hilft, unsere Ziele zu erreichen und unsere Welt zu einem besseren Ort zu machen. Amen.

Dieses Gebet wurde von einer KI verfasst. Die Idee, die thematische Vorgabe und Gestaltung dazu stammen von Sonja Stein.



Interview mit Annegret Gross über ihren bevorstehenden Ruhestand

Insel der Glückseligkeit

Nach 12 Jahren als Leiterin der Kita Scheffelstraße begibt sich Annegret Gross Ende April in ihren wohlverdienten Ruhestand.

Wir haben sie interviewt und gefragt wie es ihr geht, worauf sie sich freut und was sie vielleicht vermissen wird?

„Wie lange bist du schon als Kindergärtnerin und wie lange zuletzt auch als Leiterin der Scheffelstraße aktiv?“

1977 habe ich meine erste Stelle als Erzieherin angenommen und habe seither auch immer in einer Vollzeitstelle gearbeitet, bis auf 4 Jahre Pause, in denen ich mir Zeit für meine Kinder genommen habe. Seit 12 Jahren bin ich auch Leiterin der Scheffelstraße.

„Wie kam es dazu, dass du die Leitung in der Scheffelstraße übernommen hast?“

Ich habe in den 80er Jahren bereits einmal für eine Weile eine Leitungstätigkeit ausgeübt. Vor 12 Jahren wollte ich in meinem Arbeitsalltag als Erzieherin dann nochmal etwas neues wagen und da ich mit der Aufgabe als Leiterin bereits Erfahrung hatte, habe ich mich zum passenden Zeitpunkt in der Scheffelstraße beworben.

„Was ist deiner Meinung nach das Besondere an der Scheffelstraße?“

Ich nenne die Scheffelstraße immer die „Insel der Glückseligkeit“, da wir hier mit zwei Gruppen gerade im Zeitalter von immer größer werdenden Kindertageseinrichtungen eine sehr überschaubare Größe haben. Das ist vor allem für die Kinder eine wunderbare Sache, da wir hier mehr das Gefühl einer Großfamilie haben, in der man sich untereinander gut kennt, als in einer Einrichtung mit 7 oder mehr Gruppen. Dadurch können wir auch sehr gut auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Natürlich sind in allen unseren Einrichtungen die Kinder gut aufgehoben, aber der familiäre Aspekt durch die kleine Größe macht die Scheffelstraße eben zu einem ganz besonderen Ort.

„Was hat dich in deinem Arbeitsalltag motiviert? Gibt es Momente, an die du dich immer wieder gerne erinnerst?“

Besonders bemerkenswert fand ich immer, dass ich als Katholikin eine evangelische Kindertageseinrichtung leiten durfte. Als ich mich vor über 12 Jahren auf diese Stelle beworben habe, war man in Eppelheim ganz offen für diese Konstellation und hat das sehr begrüßt. So gesehen waren die letzten 12 Jahre meiner Arbeit gelebte Ökumene.

Am schönsten fand ich aber immer die „Sternstunden der Pädagogik“, wenn man mit den Kindern verschiedene Themen behandelt und irgendwann der Moment kommt, an dem es *klick* macht und man sieht, wie die Kinder etwas verstanden haben. Das kommt natürlich nicht von jetzt auf gleich, sondern dauert auch immer seine Zeit. Aber zu sehen, dass man die Kinder nachhaltig in ihrer Entwicklung unterstützen und den Grundstein für ihren Glauben legen kann, der ihnen auch Halt im Leben bietet, das ist immer sehr schön gewesen und hat mich jeden Tag motiviert.

„Wie blickst du deinem Ruhestand entgegen? Hast du etwas geplant, was du schon lange einmal machen wolltest?“

Ich blicke meinem Ruhestand mit Freude und gleichermaßen Respekt entgegen. Ich habe nun 45 Jahre lang gearbeitet und der Ruhestand läutet einen neuen Lebensabschnitt ein. Es gibt

sicherlich einiges, das ich vermissen werde, vor allem das unverfälschte Naturell der Kinder, aber ich werde auch meinen drei großen Leidenschaften Reisen, Kunst und Lernen nachgehen können und viele neue Dinge Erleben. Und natürlich werde ich auch viel mehr Zeit für meine 7 Enkelkinder haben, worauf sie und ich uns schon sehr freuen.

Unmittelbar nach Eintritt in den Ruhestand werde ich auch eine Weile in Bologna in Italien leben, italienisch lernen und die Kunst und Geschichte dort studieren. Außerdem könnte ich mir auch gut vorstellen, zu gegebener Zeit einer kleinen Nebentätigkeit in einem meiner Kompetenzfelder nachzugehen. Etwa als Fortbilderin oder im Kunstbereich oder Ehrenamt.

Das lasse ich dann aber alles in Ruhe auf mich zukommen.

Auch Nicole Stiefel, die Kindergartenkordinatorin der Kirchengemeinde, wünscht Annegret Gross alles Gute für ihren Ruhestand: „Ich wünsche ihr, dass sie sich ihre kindliche Neugierde bewahren kann und sie ist in Zukunft immer herzlichst dazu eingeladen, die Scheffelstraße zu besuchen und mit den Kindern zu lesen, zu singen, zu basteln oder ein paar neue Schneckenbänder zu machen.“

Text: Adrian Vajda



Nicole Stiefel und Annegret Gross in der Kita Scheffelstraße

(Foto: Vajda)

Unterstützung während der Vakanz aus Plankstadt

Unsere Nachbarn stellen sich vor

Frau Banse, sie übernehmen während der Vakanz der Pfarrstelle 1 Geschäftsführungsaufgaben in Eppelheim.

Obwohl Sie seit ein paar Jahren Pfarrerin in Plankstadt sind, kennen Sie in Eppelheim nur die Wenigsten. Können Sie sich bitte kurz vorstellen.

Seit dem 1. September 2020 bin ich als geschäftsführende Pfarrerin in Plankstadt tätig, wo ich mit meinem Mann im Pfarrhaus lebe. Ich mag Worte und Geschichten (nicht nur, aber auch) der Bibel, anregende Gottesdienste, Lebensgeschichten, Sonne, Freundlichkeit und bin ein Fan von Frank Sinatra, Herzkino-Filmen, gutem Essen und Jesus. Ab Februar werde ich Ihr Leitungsgremium, den Kirchengemeinderat und Ihre Pfarrerrinnen, neben meiner Arbeit in Plankstadt übergangsmäßig bei der geschäftsführenden Verwaltung im Pfarramt unterstützen.

Welche Aufgaben kommen auf Sie in Eppelheim zu?

Ganz konkret werde ich die beiden Pfarrerrinnen und den Kirchengemeinderat im Hintergrund unterstützen, vor allem, was Verwaltungsaufgaben im Pfarramt betrifft. Und in einem Jahr wird eine der Pfarrerrinnen nach der Einarbeitung dann die Geschäftsführung übernehmen können.

Die Zusammenarbeit im Kooperationsraum ist aktuell ein zentrales Thema. Welche konkreten Vorstellungen haben Sie für die Zusammenarbeit zwischen Eppelheim und Plankstadt?

Bei der Jugendarbeit gibt es ja bereits eine lange Kooperation zwischen Eppelheim und Plankstadt, und darüber hinaus sogar in der Region: Seit 2008 bietet die evangelische Kirchengemeinde Eppelheim in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Plankstadt Jugendfreizeiten an. Außerdem werden schon jetzt jährlich Jugendgottesdienste in regionaler Zusammenarbeit organisiert. Der nächste Jugo findet übrigens am 22. Oktober in Brühl statt. Schon jetzt herzliche Einladung dazu! Diese Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg kann ganz neue und gute Möglichkeiten bieten. Das gilt nicht nur für Eppelheim und Plankstadt, sondern auch für Brühl, Ketsch, Ofersheim und Schwetzingen. Ich selbst lerne da gerade umzudenken: Wenn mir die Idee für ein neues Projekt kommt, schaue ich zum Beispiel immer, ob es das schon in einer anderen Kirchengemeinde in der Nähe gibt. Denn wir in Plankstadt müssen ja nicht unbedingt etwas anbieten, was in der Nachbargemeinde am Wachsen ist und können dann zu dem dortigen Angebot einladen.

Für diese Zusammenarbeit in der Region haben wir sechs Kirchengemeinden uns im vergangenen Herbst bei der Regio-Visitation gemeinsame Ziele gesteckt. Und ich freue ich, dass wir Pfarrerr*innen, Diakon*innen und Kirchengemeinden hier an einem Strang ziehen und uns durch die angedachten Gemeinschaftsaktionen ausprobieren und gegenseitig kennenlernen können.



Pfarrerin Christiane Banse (Foto: Banse)

Andreas Korol begleitet die Eppelheimer katholische Gemeinde

Katholische Gemeinde St. Joseph Eppelheim

Seit 1. Januar 2023 darf ich das Gemeindegemeinschaftsteam Eppelheim, die beiden Kitas und unterschiedliche pastorale Projekte in Eppelheim begleiten, als Ansprechpartner aus dem Seelsorgeteam der Kath. Stadtkirche Heidelberg.

Als Leiter des Thementisches Caritas und Mitglied in den Vorständen der beiden Caritasverbände bin ich zuständig für die caritativen und sozialen Aufgaben der Stadtkirche, insbesondere für die Vernetzung und Weiterentwicklung von Caritas und Pastoral.

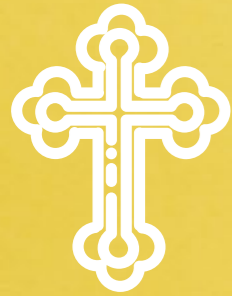
Neben den sonstigen seelsorgerlichen Aufgaben wie Taufen, Beerdigungen und Trauungen biete ich als Dekanatsmännerseelsorger besondere Kurse für Männer an, auch über die Region hinaus.

Die Ökumene ist mir ein Herzensanliegen und so freue ich mich über alle Begegnungen, die ich in Eppelheim haben werde und über gemeinsame Gottesdienste und Projekte.



Diakon Andreas Korol (Foto: Korol)

Ausblick Gottesdienste



Osternacht

Bevor der Tag anbricht, treffen wir uns um 6 Uhr zur Feier der Osternacht in der Pauluskirche. Wir laden Sie ein zu einer stimmungsvollen liturgischen Feier.



Tod und Auferstehung

Den Gang vom Dunkel ins Licht, vom Tod ins Leben erleben wir auch dieses Jahr auf dem Friedhof. Wir feiern die Auferstehung Jesu am Ostersonntag um 8 Uhr in der Kapelle mit einem Gottesdienst. Vielleicht besuchen Sie im Anschluss das Grab Ihrer Angehörigen und entzünden dort ein Osterlicht!



Familiengottesdienst

Am Ostersonntag um 10 Uhr feiern wir einen großen Familiengottesdienst. Alle Groß und Klein sind eingeladen, die Geschichte der Auferstehung Jesu aus der Sicht seiner Jüngerinnen und Jünger zu erleben. Und eine Osterüberraschung gibt es sicher auch!

Himmelfahrt

Christi Himmelfahrt feiern wir am Donnerstag, den 18. Mai, um 11 Uhr mit einem Ökumenischen Gottesdienst im Freien.



Pfingsten

Am Pfingstsonntag feiern wir um 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl. Am Pfingstmontag begrüßen wir unsere katholischen Glaubensgeschwister zu einem Ökumenischen Gottesdienst um 11 Uhr bei uns in der Pauluskirche.



Konfirmation

Unsere Konfis werden am 21. Mai in zwei Gruppen konfirmiert. Die festlichen Gottesdienste finden um 9.30 Uhr und um 11 Uhr in der Pauluskirche statt. Zuvor gestalten die Konfis selbst einen Gottesdienst, zu dem die Gemeinde am 23. April herzlich eingeladen ist!

Jubelkonfirmation

Am 2. Juli feiern wir wieder Jubelkonfirmation mit allen, die vor 50, 60, 65, 70 oder 75 Jahren konfirmiert wurden. Den Festgottesdienst begleitet der Kirchenchor. Wir bitten die Organisatoren der verschiedenen Jahrgänge, sich im Pfarramt zu melden!



Umgestaltung der evangelischen Landeskirche in Baden

Neues vom Strategieprozess

Es geht voran im Strategieprozess unserer Kirche: Am 12. Januar wurden die Kirchengemeinderäte unseres Bezirks über den aktuellen Stand der Planungen unterrichtet – und diese werden auch das Leben in unserer Kirchengemeinde beeinflussen.

Die Herausforderungen sind vielfältig: Die evangelische Kirche Baden erwartet im nächsten Jahrzehnt einen Rückgang der Kirchenmitglieder um 30% – und damit auch schrumpfende Kirchensteuereinnahmen. Weil es gleichzeitig schwieriger wird, Nachwuchs für Pfarrer:innen und Diakon:innen zu gewinnen, werden künftig bis zu 30% der Stellen entfallen. Zudem werden nur noch ca. 30% der aktuell vorhandenen Immobilien seitens der Landeskirche energetisch saniert, umgebaut und langfristig erhalten werden können. Um ein flächendeckendes kirchliches Angebot auch unter diesen Randbedin-

gungen erhalten zu können, sind nicht nur finanzielle Einsparungen, sondern auch strukturelle Änderungen und neue Kooperationen zwischen den einzelnen Kirchengemeinden und anderen Stellen erforderlich.

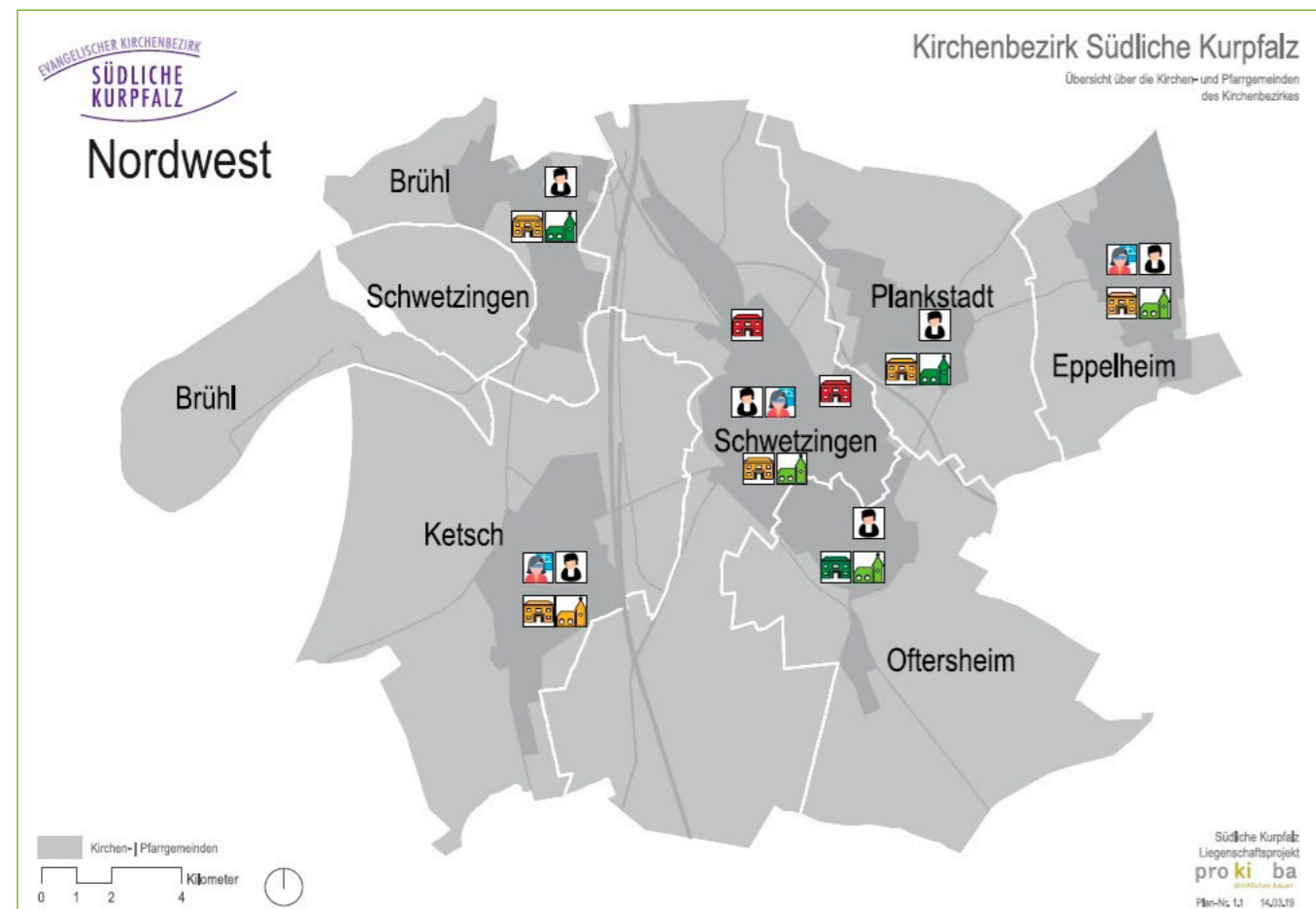
Das Verfahren

Die Aufgabe, die Sparmaßnahmen und andere Anpassungen im Detail zu planen und umzusetzen, möchte die Landeskirche nicht selber wahrnehmen, sondern hat diese durch ein landeskirchliches Gesetz an die verantwortlichen Leitungsgremien in den einzelnen Kirchenbezirken, d.h. für uns in Eppelheim an den Bezirkskirchenrat der „südlichen Kurpfalz“ delegiert. Um die oben genannten Einsparziele sicherzustellen, hat die Landeskirche den bezirklichen Leitungsgremien jeweils detaillierte Vorgaben gegeben über die Anzahl der zukünftig seitens der Landeskirche finanzierbaren Planstellen für Hauptamt-

liches Personal sowie Anzahl und maximalen Wert langfristig förderfähiger Gebäude und die vorgesehene zeitliche Staffelung der Abbaumaßnahmen innerhalb ihres Kirchenbezirkes. Nur die Auswahl der einzelnen auch langfristig landeskirchlich finanzierbaren Stellen und Gebäude für alle Gemeinden und Funktionsstellen obliegt dann dem Bezirkskirchenrat.

Der erste Entwurf

Nach intensiven Beratungen und Zusammenarbeit einer speziell eingesetzten bezirklichen Strukturkommission hat der Bezirkskirchenrat die folgenden Entscheidungen getroffen und seinen ersten Entwurf für die Teilbereiche Kirchen/Gemeindehäuser und Pfarrer:innen/Diakon:innen bekannt gegeben. Weitere, uns in Eppelheim nicht direkt betreffende Planungen für die landeskirchlich finanzierten Kantor:innen und den Bereich Klinikseelsorge sind noch in Arbeit.



Entscheidungen des Bezirkskirchenrates

1. Um die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kirchengemeinden zu vereinfachen und zu systematisieren wurden im Kirchenbezirk insgesamt vier Kooperationsräume festgelegt, die jeweils 4 bis 6 benachbarte Kirchengemeinden umfassen. Es wird erwartet, dass in diesen Kooperationsräumen alle Hauptamtlichen, die unverändert jeweils in einer Gemeinde fest verortet sind, intensiv und arbeitsteilig zusammenarbeiten und sich im Alltagsgeschäft auch wechselseitig vertreten. Dem Kooperationsraum im Nordwesten des Kirchenbezirks wurden die Kirchengemeinden Brühl, Ketsch, Schwetzingen, Oftersheim, Plankstadt und Eppelheim zugeordnet.

2. Von den insgesamt 45 Kirchen und Gemeindehäusern des Kirchenbezirks erhalten die in der oben genannten Vorgabe maximal zugelassenen 20 Gebäude eine verbindliche Finanzierungszusage („Status grün“), davon 5 meist ältere Kirchen, deren Unterhaltung überwiegend durch die landeskirchliche Stiftung „Pflege Schönau“ finanziert wird. 13 Gebäude werden entsprechend der Vorgabe zukünftig nicht mehr von der Landeskirche mitfinanziert („Status rot“), bei 12 weiteren („Status gelb“) wurde eine Entscheidung zurückgestellt und wird erst in einigen Jahren unter Berücksichtigung



der weiteren Entwicklungen (u.a. Gemeindefusionen und finanzielle Lage der Landeskirche) erfolgen. Unsere Eppelheimer Kirche hat vom Bezirkskirchenrat den Status grün erhalten, das angrenzende Gemeindehaus den Status gelb.

3. Von den derzeit 29,5 Pfarrstellen des Kirchenbezirks dürfen ab dem 1.1.2026 noch 28 besetzt werden, nach zwei weiteren prognostizierten Kürzungsschritten ab 1.1.2036 noch 22. Die Zahl der landeskirchlich finanzierten Diakon:innenstellen reduzieren sich von heute 10,25 bis zum Jahr 2032 auf 7,5. Für Eppelheim sind im bekanntgegebenen Plan auch in der Langfristplanung ab 2036 noch je eine Vollzeitstelle für eine/n Pfarrer/in und eine/n Diakonin/en enthalten.

Das weitere Vorgehen

Die Kirchengemeinderäte des Bezirkes sind aufgefordert, bis Ende März ihre Stellungnahmen zum vorgelegten ersten Planentwurf abzugeben, der dann im Mai ggf. in überarbeiteter Form vom Parlament des Kirchenbezirkes, der Bezirks-synode, beraten wird. Der Eppelheimer Kirchengemeinderat wird sich im März auf seiner Klausurtagung detailliert mit dem Plan und dessen Konsequenzen für unsere Gemeinde befassen. Falls Sie selber Anregungen oder Hinweise auf Aspekte, die wir mit bedenken sollten, geben möchten, sprechen Sie uns bitte an.

Dr. Thomas Schütt



Auftanken in Bad Dürkheim Konfifreizeit 2023

Unsere Freizeit ging dieses Jahr nach Bad Dürkheim. Als wir dort ankamen, haben wir unsere Zimmer bezogen und zusammen zu Abend gegessen. Natürlich nicht ohne ein gesungenes Tischgebet, das Herr Herrle mit uns einstudierte, was nur das erste von vielen Liedern sein sollte.

Danach haben wir einen ersten Blick auf unser Freizeit-Thema Taufe geworfen. Von vielen verschiedenen Taufsymbolen haben wir uns eins ausgesucht, das für uns am bedeutsamsten ist. Bei vielen war es die Kerze. Auch über die Bedeutung von Wasser dachten wir anhand von Bildern nach. Dann haben wir den restlichen Abend mit Spielen verbracht und in unseren Zimmern.

Nach einer kurzen Nacht gingen wir am nächsten Morgen nach dem Frühstück zur nahe gelegenen Limburg. Dort erzählte uns Herr Herrle, wie dort im Mittelalter die Kirche ausgesehen hat und dass auf der Limburg die vier Adventssonntage festgelegt wurden. Auf dem Rückweg gingen einige von uns die Strecke auf der Straße zurück, viele

kletterten aber auch den Hochzeitsweg runter ins Tal und wieder hoch zu unserer Herberge.

Zum Thema Taufe machten wir den Rest des Tages drei verschiedene Workshops. Mit Frau Wilcke legten wir eine Taufspirale und überlegten, wie Gott uns durch unser Leben begleitet hat. Bei Frau Schmittberg lernten wir mehr über die verschiedenen Taufsymbole und gestalteten Taufwürfel. Herr Herrle erklärte uns anhand der Taufgeschichte vom äthiopischen Kämmerer den vierfachen Schriftsinn und wir übten, die Geschichte so zu interpretieren.

Nach dem Abendessen feierten wir in der Kapelle einen Gottesdienst zusammen mit allen Liedern, die wir geübt hatten, mit unseren Taufwürfeln und mit einem Kerzengebet. Dann gingen die meisten von uns mit Herrn Herrle auf Nachtwanderung zur Burg- und Festungsrue Hardenburg. Danach waren wir völlig fertig. Wir spielten noch Tischkicker, dann gingen alle in ihre Zimmer. Also spielten wir erst am nächsten Tag nach dem Frühstück und der Abschluss-

runde noch Werwolf mit Julia, unserer Teamerin.

Dann war die Freizeit leider vorbei und der Bus brachte uns zurück nach Eppelheim.

Leonie Kuhn/Michaela Schmittberg



Entspannung beim Tischkicker (Foto: Herrle)



Abschlussgottesdienst (Foto: Herrle)



Teilnehmer der Konfifreizeit 2023

(Foto: Herrle)

Unsere Jugendfreizeiten sind fester Bestandteil des Gemeindelebens Seit 15 Jahren auf Reisen

Im Jahr 2008 ging es das erste Mal auf Jugendfreizeit. Eine kleine Gruppe mutiger Ehrenamtlicher zusammen mit der damaligen Gemeindediakonin Margit Rothe machte sich in den Sommerferien zusammen mit 24 Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren auf den Weg nach Blajoux in Südfrankreich. Zwei Wochen auf einem Zeltplatz in den Cevennen mit tollem Programm gingen viel zu schnell vorbei. Es war ein Experiment, das viel Planung und Vorbereitung erforderte, aber ein voller Erfolg wurde!

Jugendfreizeit – Wie funktioniert das eigentlich?

Kinderfreizeiten gab es schon länger in Eppelheim, bei einer Jugendfreizeit musste aber Manches anders werden. Statt Odenwald oder Pfalz hieß es jetzt Frankreich, Spanien oder Schweden. Abenteuerliche Natursportprogramme, spannende Spiele und anspruchsvolle Bastelaktionen forderten auch Jugendliche heraus. Bewährte Elemente der Kinderfreizeiten wie Gottesdienste, Abendandachten, Singen am Lagerfeuer und leckeres selbst gekochtes Essen fanden aber auch ihren Platz und zeigten, es ist eine Freizeit der Kirchengemeinde. Neu war auch das Kennenlernen der für viele oft fremden Länder, sei es kulinarisch oder auch durch den direkten Kontakt mit den Einheimischen bei verschiedensten Aktionen.

Kontinuierliche Weiterentwicklung über viele Jahre

Im Laufe der Jahre kamen neue Reiseziele dazu, wie Italien, Kroatien, Ungarn oder Dänemark. Durch die Beliebtheit der Freizeiten wuchs mit der Zeit die Anzahl der Teilnehmenden. Auch das Programm entwickelte sich weiter, denn dem Team lag und liegt es immer am Herzen, die Aktivitäten nach den aktuellen Bedürfnissen der Jugendlichen auszurichten. Ein stetiger Wandel im Team sorgt regelmäßig für neue Ideen und Impulse, aber auch der Erfahrungsschatz der schon öfters Dabeigewesenen ist besonders wertvoll für einen reibungslosen Ablauf. Auch Vakanzen, in denen unsere Freizeit ohne Hauptamtliche der

Kirchengemeinde stattfand, wurden erfolgreich gemeistert.

Im Laufe der Jahre waren 30 ehrenamtliche und 4 hauptamtliche Teamer und Teamerinnen bei uns aktiv. Dem gegenüber stehen mehrere Hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die, wenn sie an ihre Kirchengemeinde denken, bestimmt auch gleich an eine schöne Zeit in einer tollen Gemeinschaft auf Freizeit denken. Die unzähligen auf Freizeiten entstandenen Freundschaften sprechen da für sich.

Kooperation von Anfang an

Im Bereich der Jugendarbeit sind Eppelheim und Plankstadt schon seit Jahren im intensiven Austausch. Da lag es nahe, so ein Projekt gemeinsam anzugehen. Die Kooperation hat sich bewährt und wird bis heute erfolgreich weitergeführt. Seit 2021 ist auch die Kirchengemeinde St. Ilgen an dieser Kooperation beteiligt.

Und dieses Jahr?

Dieses Jahr geht es, wie auch schon 2008, nach Südfrankreich. Ein anderer Fluss, ein anderer Ort und ein wunderschönes

Gruppenhaus erwarten uns. Baden im Fluss, Kanufahren, Canyoning und vieles mehr versprechen zwei unvergessliche Wochen. Die Nähe zu Montpellier ermöglicht auch einen Besuch in Heidelbergs sehenswerter Partnerstadt.

Wenige Plätze für unsere Freizeit am Beginn der Sommerferien sind noch frei. Weitere Infos und die Anmeldung gibt es auf unserer Homepage.

Armin Bernt



Nervenkitzel beim Canyoning (Foto: Bernt)



Neue Städte (Pecs, Ungarn) kennenlernen

(Foto: Ev. Kirchengemeinde Eppelheim)

Unterstützung für die Kirchenmusik in Eppelheim

10 Jahre Förderverein Kirchenmusik

Seit inzwischen 10 Jahren unterstützt der Förderverein Kirchenmusik Eppelheim e.V. die Kirchenmusik in unserer Stadt. In dieser Zeit wurden zahlreiche Konzerte gefördert.

Anlässlich des diesjährigen Jubiläums ist ein Wandelkonzert an den Eppelheimer Orgeln geplant, um das viel-

fältige kirchenmusikalische Wirken in Eppelheim widerzuspiegeln und Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch zu bieten.

Die Mitgliederverammlung des Fördervereins findet am Dienstag, den 04.04.2023 um 19.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus statt. Alle Mit-

glieder sind herzlich eingeladen, aber auch neue Interessenten sind herzlich willkommen.

Weitere Informationen sind unter <https://www.kirchenmusik-eppelheim.de> zu finden.

Folk- und Weltmusik aus verschiedenen Jahrhunderten

Musik in der Josephskirche

Am 25.06.2023 um 19 Uhr spielt das Folk-Trio Majani Folk und Weltmusik aus verschiedenen Jahrhunderten.

Das Trio besteht aus 3 Multiinstrumentalisten, wodurch sich eine große klangliche Vielfalt und Bandbreite ergibt: Ines Hartig-Mantel spielt Querflöte, Blockflöte und Tambura (ein gitarrenähnliches bulgarisches Instrument), Matthias Otto

bedient Klavier, Bass und Gitarre und Janne Richter spielt Klarinette, Harfe und irische Whistles.

Da alle drei auch singen, ist mehrstimmiger Gesang wichtiger Teil ihres Repertoires.



Die „Gelben Damen und Herren“ in der Thoraxklinik suchen Verstärkung

Besuchsdienst in der Thoraxklinik

Wir sind eine Gruppe von ehrenamtlich Tätigen, die sich in der Thoraxklinik im Besuchs- und Lotsendienst engagieren.

Für diese wertvolle Arbeit, die von der Klinik und den Patient:innen sehr geschätzt wird, suchen wir Unterstützung.

Interessierte können sich melden bei: Elisabeth Schmidt: Tel: 06221/763347, Mail: elisab.schmidt@t-online.de

In der Karwoche
mittwochs um 19 Uhr
in der ev. Kirche
**Abendmusik
zur Passion**

Maraile Lichdi, Sopran und Peter Rudolf, Orgel bringen Werke aus Bachs Passionsmusiken zu Gehör. Michaela Schmittberg liest Texte dazu.



So erreichen Sie unsere Kirchengemeinde

Evangelisches Pfarramt

Hauptstraße 56
69214 Eppelheim
Tel. 06221 760027
Telefax: 06221 762048
E-Mail: eppelheim@kbz.ekiba.de

Öffnungszeiten

Mo, Di, Fr 10–12 Uhr; Mi, Do 16–18 Uhr
Außerhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie in Notfällen den diensthabenden Pfarrer unter 0157-52022581

Pfrin. Michaela Schmittberg

Tel.: 06221 7590890

Pfrin. Victoria Wilcke

Mobil: 0176 80018221

Mehr Informationen unter

www.ekiappelheim.de

Kindergarten Scheffelstraße

Scheffelstraße 5 • Tel. 06221 765290

KiTa Sonnenblume

Daimlerstraße 27 • Tel. 06221 765250

KiTa Friedrich Fröbel

Otto-Hahn-Straße 1a • Tel. 06221 757050



Die evangelische Kindertagesstätte Friedrich Fröbel Bild: L. Pfaff

Kirchliche Sozialstation

Scheffelstraße 11 • Tel. 06221 763832

Nachbarschaftshilfe

Hauptstraße 109 • Tel. 06221 4332335

Impressum

Der Osterbrief wird von der evangelischen Kirchengemeinde herausgegeben und an alle Haushalte in Eppelheim verteilt.

Redaktionskreis: Lutz Pfaff, Michaela Schmittberg, Armin Scheuermann, Dr. Alexander Stiefel, Dr. Thomas Schütt, Adrian Vajda

Auflage: 7700 Stück

Unsere Gemeindebrief-Sponsoren

Bosch Car Service Martin Hones

Handelsstraße 22 • TEL 766668
www.boschcarservice.com/de/de/werkstatt/hones-eppelheim

Juwelier Bowe

Hauptstr. 73 • TEL 760760 • www.juwelier-bowe.de

Michael Schaaf - Sanitär Meisterbetrieb

Gutenbergstraße 12 • TEL 06221/766284
<https://www.sanitaer-schaaf.de/>

Schuhmacher Behälterbau GmbH

Handelsstr. 11 • TEL 765260
www.schuhmacher-behaelterbau.de

Metallbau Klaus Löschmann GmbH

Elly Beinhorn-Str. 5 • TEL 739160
www.loeschmann-metall.de

Heidelberger Volksbank e.G. Zweigstelle Eppelheim

Hauptstr. 60 • TEL 514414 • www.heidelberger-Volksbank.de

Elektrotechnik Eppelheim Michael Brambach

Hebelstr. 5 • TEL 766842 • www.mibra-leuchten.de

FriseurTeam Metz

Albert-Schweitzer-Str. 8 • TEL 763807
www.friseur-team-metz.jimdofree.com

Bestattungsinstitut Alexander Klein GmbH

Schubertstr. 37 • TEL 763350 • www.best-klein.de

Armin Schmitt Haustechnik GmbH

Otto-Hahn-Str. 4 • TEL 757070
www.heizung-sanitaer-heidelberg.de

Grabmale Dissinger

Konrad-Adenauer-Ring 119 • TEL 755430 • www.grabmale-dissinger.de

Orth Recycling GmbH

Recyclingplatz • Oftersheimerweg 1 • TEL 06221/67700
<https://orth-recycling.de/>

LW Bau GmbH

Gutenbergstr. 12 • TEL 760066 • www.lwbau.de

All in 1 Service Center Knippschild GmbH & Co. KG

Handelsstr. 6/1 • TEL 752133 • www.allin1-service.de

Holz & Stein Garten- und Landschaftsbau


Sven Mitzkewitsch
Lindberghstr. 1 • TEL 755533
www.holz-and-stein.jimdosite.com

Monika Fölsch • Hans Herget • Doris und Herbert Wesch

Layout: Sonja Stein • www.grafik-stein.de

Druck: Texdat-Service gem. GmbH, Weinheim.
Der Gemeindebrief ist auf 100 % Recyclingpapier
100 % klimaneutral gedruckt.





Die Seele ist ganz ungeteilt,
vollständig im Fuß und
im Auge und in
jedem der Glieder

Meister Eckhart (1260 – 1328)
Theologe und Philosoph